

Januar 1956

X



Kommt besser zu uns!

**DUISBURGER TURN- U. SPORTVEREIN
VON 1848/99**

GESCHÄFTSVERLEGUNG

Ab Dienstag, dem 31. Januar 1956,
befinden sich meine Geschäfts- und
Werkstatträume

Friedrich-Wilh.-Str. 77/79

(100 Meter vom Hauptbahnhof).

Bei dieser Gelegenheit danke ich
allen Sportfreunden für das mir
bisher erwiesene Vertrauen.

KARL *Loch*

Kürschnermeister

Vereinszeitung

des Duisburger Turn- und Sportvereins von 1848/99 e.V.

als Manuskript gedruckt für unsere Mitglieder

Jahrgang 1956

Januar

Ausgabe 1

Vereinsanschrift: Postfach 329 Duisburg — Telefon: 3 15 67 Duisburg — Postscheckkonto: 1462
Essen — Vereinsheim und Sportplätze: Margarethenstraße 26, am Stadion
Schriftleitung: Paul Grandjean — Druck: Otto Hecker, Averdunkstraße 29

Unser Außenminister

Vereinszeitungen sind so alt wie es Vereine gibt. Das muß seinen Grund haben. Derselbe braucht nicht erraten werden. Die Ursache ergibt sich allein schon aus den Gründen der Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls. Je größer eine Vereinsfamilie, desto gebotener ist die Ausschöpfung aller Möglichkeiten zu ihrer Erhaltung, Förderung und Bewußtseinsstärkung. Daraus erhellt der Charakter einer guten Vereinszeitung; sie will immerfort lebendiger Strahlkörper sein, anregend und wegweisend.

Und so, wie sie uns nach innen, neben ihren rein turnerischen und sportlichen Zielen, ein Instrument zur Pflege des Guten und Schönen im Sinne der Menschenfreundschaft ist, will sie über unseren Vereinskreis hinaus beständig sagen, daß wir nicht müde werden an das Gute zu glauben.

Helfet alle auf dieser Basis weiter mitzuarbeiten, suchet alle die Sensation des Guten, dann ist Eure Vereinszeitung unser bester Außenminister.

P. G.

Die Hohen Priester

Oder: der Sport
und die Freiheit des Menschen

In einem umfassenden Vortrag, der es wert ist von A bis Z der ganzen Sportwelt bekannt gemacht zu werden, beschäftigte sich Wilh. Daume, der Präsident des Deutschen Sportbundes, unter dem Titel „Mensch und Organisation“ mit gewissen Entartungserscheinungen, die dem Menschen das Maß der Freizeit unverantwortlich beschränken.

„Man vergesse, daß jede Organisation, auch die perfekteste, nur dann einen Sinn habe, wenn sie dem Menschen diene. Die „Hohen Priester“ der deutschen Großorganisation betrachten es größtenteils geradezu als einen Verrat, wenn ein Mensch, der sich dem Sport zur Verfügung stellt, auch noch in einem Gesangsverein tätig sein möchte. Irgendwie geistert in uns noch das totalitäre Denken.“

*

„Sehen Sie“, so fuhr Daume fort, „wir Handballer haben uns gehütet, aus der Freude der Menschen am sportlichen Spiel eine Art ‚Weltanschauung‘ zu machen. An diesem Grundsatz müssen wir festhalten. Ja, ich glaube, daß er zum Leitsatz für den ganzen deutschen Sport werden sollte. Der Mensch von morgen wird jeden unnötigen Organisationszwang als eine Vergewaltigung empfinden und sich ihr entziehen. Wer Augen hat zu sehen, der bemerkt es heute schon.“

*

„Wenn der Handballbund seine Aufgabe darin sieht, möglichst vielen Menschen die Erfüllung ihrer Sportfreude zu ermöglichen, dann muß er

auch an die Menschen denken, die nicht seine Mitglieder sind! Diese würden sich gerne in seinen Verband einordnen, wenn man ihnen nicht lediglich die Wahl lassen würde, an einem starren und verhältnismäßig umfangreichen Wettkampfprogramm teilzunehmen oder praktisch keine Betätigungsmöglichkeit zu haben. Ich bin überzeugt, daß es eine ganze Anzahl von Menschen gibt, die gerne eine Stunde Handball spielen möchten, sich aber nicht in sonntäglich abrollende Wettspielreihen hineinbinden lassen wollen. — Sie haben auch keinen großen Ehrgeiz, sie gehören zu denjenigen Leuten, denen es nur um das Spiel und nicht um die Murmeln geht.“

*

Aber noch einen weiteren Wegweiser gab Daume, nämlich den, die Sportorganisation des Behördencharakters zu entkleiden. „Man braucht“, so sagte er, „einem Deutschen nur irgendeine Funktion zu übertragen und schon wird aus ihm, dem bislang guten Kameraden, eine Art Vorgesetzter. Ist der Respekt vor jeder Organisation in Deutschland so groß, daß der einzelne dazu neigt, sich ihr gegenüber in etwa wie ein Untertan zu fühlen?“

Diese beiden typisch deutschen Charaktereigenschaften bewirken, daß tatsächlich, wie nahezu alle anderen Sportorganisationen, auch der DHB, von vielen Mitgliedern als eine Art Behörde angesehen wird. Machen Sie sich bitte einmal die Mühe und lesen Sie die AM der deutschen Sportverbände. In fast allen Fällen finden Sie die Befehlsform angewandt: hat zu zahlen, ist zu stellen, wird verwarnet. Es ist manchmal geradezu ein Bezirkskommandotone in diesen Auslassungen.“

Dieser befehlshaberische Amtston ist tatsächlich manchen so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie es kaum mehr merken und jeden zum Feind erklären der denselben nur ablehnt. Haben wir das nicht auch schon wiederholt erfahren?

Eine dankbare Betrachtung

Jener sagt 9:3, dieser aber 7:5!

Es handelt sich hier nicht etwa um die Geschichte von dem Schiedsrichter, der sich in der Trefferfolge geirrt und nicht mehr wußte, ob die Partie nun 9:3 oder 7:5 stand. Keineswegs. Es handelt sich vielmehr um eine Betrachtung zwei verschiedener Mehrkämpfe der Turner. — Das 9:3 ist ein Zwölfkampf, der 9 Geräteübungen und 3 volkstümliche (leichtathletische) Übungen enthält. Er war lange Jahre die Krone aller turnerischen Mehrkämpfe, und der Mehrkampf-Sieger war auf den Deutschen Turnfesten der eigentliche Turnfestsieger. Dieser Wettkampf soll in seiner Wertigkeit von dem Zwölfkampf 7:5 abgelöst werden. (Der Einfachheit halber habe ich das Bodenturnen zu den Geräteübungen gezählt.) Danach besteht der neue Zwölfkampf aus 7 Gerät- und 5 leichtathletischen Übungen.

Ich möchte hier nicht zu dem Problem an sich Stellung nehmen, sondern auf eine Folgerung aufmerksam machen, die alle Turner und auch Turnerinnen aus dieser Wandlung ziehen müssen. Denn, die leichtathletischen Übungen haben damit eine höhere Bewertung gegenüber den Geräteübungen erfahren.

Ziel eines Wettkampfes sollte sein, den Turner anzuregen, so zu üben, daß eine harmonische Ausbildung des ganzen Körpers und zwar nicht nur der Muskulatur, sondern auch der Organe erreicht wird. Unter diesem Gesichtspunkte ist ohne Zweifel das 5:7 das wertvollere. Der Turner wird dadurch veranlaßt, den leichtathletischen Übungen, als den natürlichsten und volkstümlichsten, erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Man muß in dieser Auffassungsänderung die turnerische Aufgabe, die turnerische Zielsetzung erkennen, die leichtathletischen Übungen mehr noch als bisher zu pflegen. Ich erkenne in dieser Forderung einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege, den uns Edmund Neuendorf mit seinem Ruf weisen wollte: „Zurück zu Jahn, es gibt kein besseres Vorwärts.“

Wenn wir uns Jünger Jahns nennen, so sollten wir das tun mit dem festen Willen, sein Erbe zu hüten. Das Jüngertum muß uns also Ver-

pflichtung sein. Auf der „Hasenheide“ fanden alle Ausbildungsmittel (Gerät- und volkstümliche Übungen) eine sorgsame Pflege. So muß es auch heute sein. Nach Jahn sollte alles, was dem Körper (und der Gesamtpersönlichkeit) nützt, als Bildungsgut herangezogen werden. Jahnsches Turnen war stofflich universell eingestellt: Vielseitigkeit der praktischen Ausübung hat den Vorzug gegenüber einseitigem Spezialistentum. Die Turnsperr (1820—1842) gab den äußeren Grund zur Verengung des Jahnschen Turnens (Turnen wurde gleichbedeutend mit Saaltturnen). Mit Mühe haben sich die Turner nach Aufhebung der Turnsperr wieder zum Jahnschen Turnen durchgerungen. Die Turner wurden stofflich wieder universell. Die zweite bedauerliche Einengung kam in der Zeit nach 1933, als man die stofflich universelle Deutsche Turnerschaft zu einer Fachschaft für Gerätturnen degradierte.

Wir kranken heute noch an diesen Folgen. Um so erfreulicher ist die Forderung, die aus „7:5“ zu uns spricht. Sie ergeht nicht nur an die Zwölfkämpfer, sondern an alle Turner und Turnerinnen.

Ich möchte zu Beginn des Jahres 1956 an alle Turner und Turnerinnen un-



seres Vereins die Bitte richten: Pfllegt weiterhin unser schönes deutsches Geräteturnen mit seiner unerschöpflichen Vielseitigkeit an Übungsmöglichkeiten, aber vergeßt nicht, daß Leichtathletik, Spiele, Schwimmen und Wandern gleichwertig zu Jahnschem Ausbildungsgut gehören. Die Möglichkeit dazu ist allen in un-

serem Verein gegeben. Ihr braucht nur zu wollen. Die unbedingt notwendigen Turnhallen für das Geräteturnen stehen wieder zur Verfügung, wenn auch noch lange nicht alle berechtigten Wünsche erfüllt werden konnten. Unser schöner Platz kann leicht so ausgestattet werden, daß alle leichtathletische Übungen treiben können. Wir waren mit unserem Verein in Leichtathletik und Handball schon einmal führend und zwar nicht nur in Duisburg, sondern auch in Westdeutschland und darüber hinaus. Trotzdem haben damals unsere Mädels das Gerätturnen und die Gymnastik nicht vernachlässigt. Denkt nur einmal zurück an Ellen Jansen-Klug, Geschwister Piwonsky, Hilde Raider, Käthe Räder, Annemie Stockhorst, Walburga Wilkening, Röschen Kalthoff und noch viele andere. Von den Turnern möchte ich nur nennen: Heinr. Berns jr., Georg Braun, Ed. Göpel. Handballspieler von Format waren Theo Monderkamp, Fritz Jeppel, Addi Schmitz, Aug. Kimpel, Willi Emperhoff, Hermann Stenhorst, Hermann Vierbaum und viele andere mehr . . . R. S.

25
JAHRE

IM DIENSTE
DER KRAFTFAHRT
ERWIN KLOCKE

DUISBURG, FRIEDRICH-WILHELM-STRASSE 57-59 · RUF 20771/27

Ruhr-Hotel
INH. OTTO BECKER
Merkatorstraße 58 · Telefon 29 3643

Das Haus der Neuzeit und
Gastlichkeit
Telefon in allen Zimmern
(Lift)

Treue um Treue!

Stark sein
gegen kranken Zeitgeist

Wieder ist ein Turnjahr zu Ende gegangen. Nach altem Brauch halten wir Rückschau und Ausschau. Es war für viele von uns ein Jahr zähen turnerischen Strebens; aber auch ein Jahr, das uns Stunden voller Freude und schönste Hoffnungen schenkte. Wer denkt nicht an die erhebenden Eindrücke und Bilder beim Rheinischen Landesturnfest in Bergisch-Gladbach. Alle, die dabei gewesen, vermittelten sie die Überzeugung weiterer Aufwärtsentwicklung unserer Turnerei. Mögen sie noch lange in uns nachwirken und uns die rechte Freude und Kraft für unser Tun im Jahre 1956 geben.

Es soll mit jenem alten Ruf beginnen, der nun seit mehr als hundert Jahren immer wieder an alle Turner ergeht: „Kommt zum Turnen!“ So klang es damals zu Jahn's Zeiten, als es galt, ein bequem gewordenes Bürgertum aufzurütteln und stark zu machen gegen einen kranken Zeitgeist! Und heute gilt das mehr denn je. Wir wollen uns als

Turner und Turnerinnen unserer Zeit stemmen gegen alle Entartungen und Auswüchse, denen wir täglich begegnen. Wir wollen in unserer Turnerfamilie Körper und Geist stark machen und dabei niemals vergessen, daß nach dem schönen Ausspruch Guts Muts die Leibesübung eine „Arbeit im Gewande jugendlicher Freude“ sein soll. Und wir wollen alle auch im neuen Jahre der guten turnerischen Sache die Treue halten, die uns in unseren eigenen Reihen von so vielen Turnschwestern und Turnbrüdern vorgelebt wird.

Ein Wort und eine Bitte noch an alle, die im verflissenen Jahre die Gestaltenden und Gebenden im Turnbetrieb waren, und die in vorbildlicher Weise die Brücke zu unseren nachwachsenden Jungen und Mädeln geschlagen haben: Steht weiter treu zur Fahne! Ich weiß, daß es nicht immer leicht war und auch in Zukunft nicht immer sein wird. Aber ich weiß auch, daß wir alle eine Gewißheit teilen: Es ist bei uns voran gegangen. Und wir werden unser Ziel erreichen, wenn wir mit der ganzen Kraft unserer Überzeugung beharrlich weiter streben. Denkt immer daran, daß wir das unseren Jungen und Mädeln, die uns im vergangenen Jahr in so starkem Maße ihr Vertrauen geschenkt haben, schuldig sind.

Walter Wuttke

Brökelschen & Co.

— HOLZGROSSHANDLUNG —

Schnitthölzer aller Art · Hartfaserplatten

Duisburg

Forststraße 20

Fernruf 2 21 07

DAS STIMMT NICHT!

Wir erlaubten uns, richtig zu stellen

Wer sind die größten Vereine Westdeutschlands?

Durch eine westdeutsche Sportkorrespondenz verbreitet und in verschiedenen Tageszeitungen veröffentlicht, wurde eine Notiz, in der gesagt wird, „daß die Vereine der I. und II. Division gleichzeitig die führenden Amateurevereine Westdeutschlands sind und Breitenarbeit in großem Umfang betreiben“.

Anschließend, gewissermaßen als Beweisführung dieser Behauptung, folgt dann eine Liste von 17 der 32 Vereine Westdeutschlands mit Vertragspielervereinen, deren 17. Verein (Westfalia Herne) 1001 Mitglieder führt. An welcher Stelle aber unter den 2650 Vereinen des Westdeutschen Fußballverbandes die Amateurevereine ohne Vertragsspielervereine rangieren, das ist, bezeichnenderweise, nicht gesagt. Ebenso wenig auch, worin die Breitenarbeit dieser beiden Vereinskategorien besteht und ihren Gemeinnützigkeitscharakter erst recht offenbar werden läßt.

Wir haben uns erlaubt, diese Rangliste der Vereine unter Berücksichtigung ihrer Mitgliederzahlen und Breitenarbeit (Zahl der von ihnen gepflegten Sportarten) richtig zu stellen, wobei sich ergibt, daß allein unter die 10 größten Vereine des Westdeutschen Fußballverbandes nur 3 (!) der von dem Verfasser genannten Vereine eingereicht werden können, also lediglich 33%!

Es würde zu weit führen, eine riesenlange Liste der Großvereine des WFV aufzumachen. Darum haben wir

uns nachstehend auf die Vereine bis zu 1200 Mitglieder beschränkt, aber in () die Zahl der von ihnen gepflegten Sportarten erwähnt und mit einem * die Vereine mit Vertragspielerabteilungen bezeichnet.

1. *FC Köln	2708	(7)
2. TuS Eintr. Dortmund	2551	(12)
3. Preußen Krefeld	2083	(10)
4. *SV Wuppertal	2007	(10)
5. TFC Essen	1987	(7)
6. Post SV Köln	1854	(10)
7. TuS Leverkusen	1839	(7)
8. Duisburg 48/99	1760	(11)
9. TG Münster	1731	(5)
10. *Rheydter SV	1693	(3)
11. *Schalke 04	1663	(4)
12. TuS Iserlohn	1612	(9)
13. *Boruss. M.Gladbach	1515	(2)
14. *Fortuna Düsseldorf	1456	(2)
15. *Preußen Münster	1429	(5)
16. TuS Rheinhäusen	1419	(9)
17. *Düren 99	1376	(6)
18. *Bayer Leverkusen	1361	(5)
19. SVg Brackwede	1350	(7)
20. *Alemannia Aachen	1299	(5)
21. *Duisburger SV	1271	(6)
22. Westende Hamborn	1267	(8)
23. Düsseldorf 99	1252	(5)
24. Arminia Bielefeld	1241	(5)
25. *Meidericher SV	1207	(6)
26. Post SV Essen	1208	(7)
27. PSV Düsseldorf	1204	(7)
28. GW Essen	1203	(9)
29. Hagen 05	1201	(10)

In diesem Zusammenhang interessiert, daß dies auch die größten der 5750 Vereine des Sportbundes in Nordrhein-Westfalen sind.

Schilling & Momm

EISENHANDLUNG
DUISBURG

Essenberger Str. 66 - Fernruf 20461/63

liefert ab Werk und Lager
Form-, Stab-, Bandeisen, Bleche und
Röhren

Rud. Vahrenkamp

i. Fa. August Krachten

Installationen, Zentralheizungen
Bauklempnerei

Duisburg, Siechenhausstraße 8
Fernruf 21071

Blick in die Sterne

Basketball-Abteilung bei Kopernikus

Unsere Mentalität ist recht unterschiedlich. Wer sich nicht durch eine über den Weg laufende schwarze Katze beeinflussen läßt, klopft bestimmt auf Holz wenn er sagt: „Das ist mir bis jetzt noch nicht passiert!“ Wieder andere gießen Blei in der Silvesternacht und wissen in überzeugender Weise hieraus ihren geschäftlichen Erfolg vorauszusagen; mag das Gußprodukt aussehen, wie eine abgenagte Hammelkeule. Ich für meine Person glaube an die Sterne und besuchte deshalb neulich einen astronomischen Zirkel, um mir die Zukunft der Basketball-Abteilung deuten zu lassen. Die Sterne wurden eigens für uns gemischt und siehe da, die Venus war uns gnädig gesinnt. Auch Jupiter nahm eine günstige Stellung zu uns ein. Nur vom Saturn waren wir schlecht beschienen. Da ich jedoch die genaue

Geburtsstunde der Abteilung nicht wußte, waren wir eine astronomische Leiche, und der Vorstadt-Kopernikus konnte sich kein genaues Bild über uns machen.

Wie dem auch sei. Unsere Oberligamannschaft hat inzwischen das entscheidende Spiel gegen „Agon“-Düsseldorf gewonnen. Sie ist in Sicherheit und kann in Ruhe den kommenden Spielen entgegensehen, durch die sie ihre Position, bei etwas Glück, wesentlich verbessern kann.

Die Fieberkurve unserer Basketball-Frauen verläuft bei den Meisterschaftsspielen parallel: ein guter Start, Rückschläge — nicht zuletzt bedingt durch Krankheitsfälle — nun wieder aufsteigende Tendenz. Hoffen wir, daß sie weiterhin auf (Tempera =) „toure“ bleiben.

Erfreuliches ist aus unserer Jugend-Abteilung zu berichten, die sich zahlenmäßig zu vergrößern beginnt. Das Interesse ist groß, und ein Blick in die Trainingsabende genügt, um zu erkennen, daß eine ganze Reihe von Talenten vorhanden ist.

Bucc

Thea u. Heinz Schäfer

Papierwaren - Bürobedarf - Büromaschinen - Büromöbel

Duisburg, Mülheimer Straße 185 - Telefon Nr. 35597

Getränke-Becker

Alkoholfreie Qualitäts-Getränke

Markenbiere

Duisburg - Telefon 31821, 36244

Herm. Lehnkering

G. M. B. H.

DUISBURG . VULKANSTR. 36

RUF 20845

Eisen - Bleche - Röhren



KRANZ- UND BLUMENBINDEREI
FLEUROF-Blumenspenden-Vermittlung

Blumen-Schneiders

Duisburg · Königstr., an der Hauptpost
Fernruf 35070
jetzt auch Mülheimer Straße 166-168
Fernruf 3 65 94

Josef Lammeritz

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

DUISBURG-RUHRORT
Bergiusstraße 30 · Fernsprecher 43991

Bedachungsgeschäft

Gerhard
Heidemanns

Ausführung sämtlicher
Dachdeckerarbeiten

DUISBURG
Beekstraße 64 - Fernruf 1163



Sämtliche

SCHREINERARBEITEN

führt prompt aus

Georg Köther

Mechan. Schreinerei

Duisburg
Philosophenweg 15
Fernruf 22337

Jubelnde Fechter

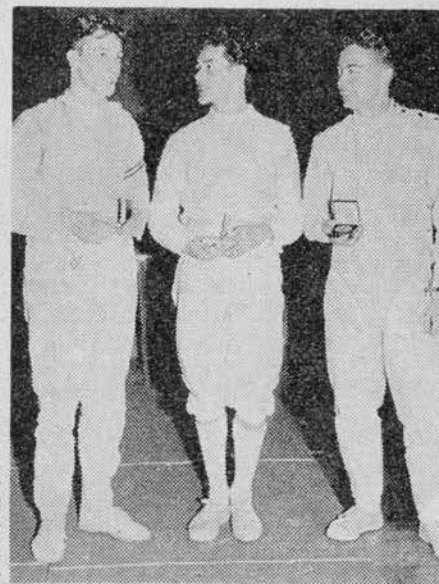
Hans Andrießen nimmt an der
Weltmeisterschaft teil!

Bei den Fechtern stand der Jahres-schluß ganz unter dem Eindruck des von Hans Andrießen bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften in Bad Mergentheim errungenen Erfolges. Er wurde auf Degen Zweiter! Damit errang er die Teilnahmeberechtigung an den Ostern stattfindenden Weltmeisterschaften der Junioren in Luxemburg. Keinen schöneren Abschluß seiner so oft mit Siegen belohnten Juniorenlaufbahn hätte es geben können.

Die zahlenmäßig starke Nordrhein-Mannschaft, welche 36 Meldungen für Florett, Säbel und Degen abgab, fuhr nicht mit dem sonst gewohnten Optimismus nach Bad Mergentheim. Waren doch die großen Favoriten des Vorjahres nicht mehr mit dabei. Lediglich Angehörige bis zum Jahrgang 1935 durften starten. Der Verlauf des großen Turniers (150 Meldungen!) zeigte klar, daß die große Rolle des Nordrheins ausgespielt ist. Von 11 Teilnehmern im Florett bestanden zwei! Bei den Mädeln war es noch schlimmer; von sieben erreichte keine die Endrunde. — Für den Degenkampf waren wir etwas optimistischer, standen doch mit Hecke, dem Nordrheinmeister aus Aachen, Vallerius (Wuppertal) und Andrießen drei Köhner auf der Plansche. Fünf Rheinländer eröffneten die Endrunde mit Gefechten untereinander und gewannen und verloren je zweimal, so daß sie gegen die übrigen drei Rivalen aus Bayern, Hessen und Württemberg ein gewisses Handicap hatten. Daran scheiterte auch Hans Andrießen, denn der gleich starke Dieterich hatte mehr Glück und verlor nur ein Gefecht gegen die übrige Phalanx. —

Interessant war das Gefecht Dieterich — Andrießen. Es war das vorletzte der Runde und Andrießen mit zwei Niederlagen, Dieterich ungeschlagen.

Mehr als 500 Zuschauer warteten in atemloser Spannung, als Beuys (Mühlheim) als Obmann das „Los“ verkündete. Lauern auf beiden Seiten, bis Andrießen seinen ersten gefährdeten Angriff auf die Hand machte und sofort 1:0 in Führung ging. Ein Kuriosum, man hatte die Stoppuhr vergessen und so dauerte es 5 Minuten, bis Dieterich nach Parade-Riposte ausglich, nach 9 Minuten Doppeltreffer, zwei beide. In der 10. Minute wieder Angriff Andrießen, Treffer Hand und damit 3:2. Damit wäre das Gefecht entschieden gewesen, wäre die Stoppuhr . . . Nochmals glück Dieterich aus; 3 beide. Lange, fast zehn Minuten vergingen bis zum nächsten Treffer, der Dieterich mit 4:3 in Führung brachte. Es war eine fast unerträgliche Span-



Links H. Andriessen, alsdann W. Dieterich u. rechts der Wuppertaler Wolfgang Valerius

nung, als Andrießen nochmals aus-
 glich und es nach einem kurz darauf
 fallenden Doppeltreffer 5:5 stand.
 Unglaublich, mit welcher Kon-
 zentration und Ausdauer die beiden
 Fechter sich auf der Planché beweg-
 ten, bis Andrießen gänzlich un-
 vorbereitete einen überraschen-
 den geraden Stoß ausführte und da-
 mit unter dem Jubel aller 6:5 ge-
 wann. Es war eine Nervensäge! Das
 letzte Gefecht war für den Deutschen
 Meister Dieterich nur noch ein Spä-
 ziergang, aber Andrießen war Zwei-
 ter und fährt Ostern mit zur Welt-
 meisterschaft.

Die letzte Konkurrenz, der Säbel-
 kampf, brachte Andrießen noch die
 Vorschlußrunde ein, also Platz 9-12,
 für unser neues Mitglied Kühne-
 ke im Florett und Säbel die Zwi-
 schenrunde, also Platz 13-20.

*

Am 7. Januar war die Jahreshaupt-
 versammlung der Fechtabteilung.
 Nach einer kleinen Umstellung und
 einer wegen der Menge der anfal-
 lenden Arbeit notwendig gewordenen
 Erweiterung sieht der neue Vor-
 stand folgendermaßen aus: Abteil-
 ungsleiter Hans Wolff, Schriftfüh-
 rer Fritz Steinfort, Kassenwart
 Walter Köll, Fechtwart Werner
 Marxen, 1. Jugend-Fechtwart Bru-
 no Wolff, 2. Jugend-Fechtwart
 Werner Fleischer, Presse- und
 Waffenwart Egon Maibach. —
 Haushaltsplan und Kassenführung
 waren zufriedenstellend. Für 1956 er-



folgte eine geringfügige Erhöhung
 der Beiträge, im wesentlichen hervor-
 gerufen durch die hohen Startgelder
 und die Ausgaben für den seit dem
 vergangenen Jahre wieder bei uns
 tätigen Fechtmeister. Die Mitglieder-
 zahl stieg im vergangenen Jahre auf
 76 an, bei 59 Aktiven.

- Zum Schluß die nächsten Termine:
 29. 1.: Klasse 1 und 2 in Werden
 (Florett).
 19. 2.: Klasse 1 und 2 (Säbel) Ort
 noch unbekannt.
 25./26. 2.: Landesmeisterschaften Flo-
 rett Damen und Herren in Solingen-
 Wald.
 10./11. 3.: Landesmeisterschaften De-
 gen in Bonn.
 8. 4.: Landesmeisterschaften Säbel in
 Werden.

Egon Maibach

Isenbügel & Holzapfel

Düsseldorfer Str. 517 - Haltestelle „Im Schlenk“ - Ruf 1 53 01

Bauklempnerei . Moderne Installation
 Gas- u. Elektrogeräte . Heizungsanlagen

Z a h l u n g s e r l e i c h t e r u n g

Unsere TTer machen Halbjahresbilanz auf

Die zweite Meisterschaftsserie hat
 begonnen. Unsere sechs Mann-
 schaften sind hoffnungsvoll. Für die
 „Erste“ geht es darum, sich ihre Zu-
 gehörigkeit zur Bezirksklasse zu
 sichern. Ob es gelingt? Es muß gelin-
 gen, sagen M. Ries, H. Ries, Busch,
 F. Fischer, Birke, Brandt sowie Em-
 merich und K. H. Dorn. Die Zwote
 will sich ebenfalls den Klassenver-
 bleib sichern, allerdings in der 1.
 Kreisklasse, in der sie als „Neuling“
 spielt. Die Lage für Althaus, Nolte,
 Borgard, Reuss, Dickmann, Löhdorf
 und Salz ist nicht hoffnungslos. Die
 dritte Mannschaft hat sich in der 2.
 Kreisklasse den zweiten Platz ge-
 sichert und liegt auf dem Sprung zur
 Spitze. Nur zwei Punkte trennen sie
 vom Spitzenreiter. Ob es Lamers,
 Klumb, H. Fischer, Wilker, Kösterke,
 Gossens und Ersatzmann Held noch
 schaffen?

Die erste Damenmannschaft hatte es
 als „Neuling“ der Bezirksklasse er-
 wartet schwer, erreichte jedoch einen

vorerst sicheren Mittelplatz. Ihr ge-
 hören an: Frl. Langner, Frl. Nierhaus,
 Frl. Heintges und Frl. Gohmann.
 Vielleicht schaffen sie eine schöne
 Überraschung. Das gleiche hoffen wir
 von der zweiten Mannschaft, die nur
 zwei Punkte hinter dem Tabellen-
 führer liegt. Hier sind Frl. Lutterbach
 (die als einzige Spitzenspielerin in
 der 1. Serie in der Kreisklasse unge-
 schlagen blieb), Frl. Stiewe, Frl. Ger-
 ding und Frl. Breuer bemüht, doch
 noch den Aufstieg zu schaffen.

Unsere Jugendmannschaft muß sich
 in ihrer starken Gruppe mit dem
 letzten Tabellenplatz begnügen. Zwar
 umfaßt die Gruppe nur sechs Mann-
 schaften, doch sind die nächsten um
 einen bzw. zwei Punkte besser ge-
 stellt. Jedenfalls sind Stollberg,
 Witzer, Unterhollenberg, Frücht, Kör-
 ner und Buchmüller bemüht, die
 „rote Laterne“ abzugeben.

Warten wir also ab, was uns die 2.
 Serie bringt. Ein wenig Glück gehört
 nun auch einmal zum Sport.

Für alle, die es noch nicht wissen
 sollten: am 27. Januar halten wir um
 19.30 Uhr im Klubhaus unsere dies-
 jährige Jahreshauptversammlung
 ab. M. Althaus

Kommen Sie doch einmal . . .

zum

Sporthaus Holzhausen

Sonnenwall 55, DUISBURG, am Friedr.-Wilh.-Platz - Ruf 2 22 45

Hier finden Sie eine **große Auswahl** in
Sportbekleidung

für Fußball . Hockey . Tennis . Tischtennis
 auch schon für die Allerjüngsten

Knaben-Fußballstiefel ab 18,75 und 19,50 DM

Adidas-Fußballstiefel mit Schraubstollen

Gaststätte JOS. GUMMERSBACH

Duisburg-Hochfeld · Bachstraße 34
Telefon 2 23 19

Billard-Saal Kegelbahn , Gesellschaftsräume

Schüssler o. H.

Fabrik für Arbeiterschutz- und Berufskleidung

Beekstraße 33 - DUISBURG - Telefon: 20134

WILH. ARNTZEN

Inhaber Friedrich Hölkes

D U I S B U R G

Oberstraße 20 - Telefon 33702

Spezialwerkstatt f. Segeltuchverarbeitung

Anfertigung sämtlicher Segeltuchartikel

Lastwagenplanen, Markisen, Waggondecken

Hermann Strehle

M A L E R W E R K S T Ä T T E N

Tapeten · Farben · Lack · Glas · Bodenbelag

Duisburg · Wallstraße 42-44 · Telefon 29/2091



Handballfrauen

bewiesen, worauf es ankommt

Unsere Aktiven haben die Weihnachtspause gebührend ausgenutzt und werden demzufolge eine Gewichtszunahme zu verzeichnen haben, die ihnen, soweit sie sich nicht negativ auf die Kondition auswirkt, zum Vorteil gereichen könnte. Wenn auch das erste Freundschaftstreffen am 8. Januar gegen den Tbd Alstaden eindeutig mit 6:13 verloren ging, so ist doch zu erwarten, daß sich die Mannschaft in den nun folgenden Punkteämpfen wieder langsam nach oben schwingt.

Im Dezember hatte unsere Frauenmannschaft zu einem harmonischnetten Beisammensein eingeladen. Es war schön. Das Band zwischen den einzelnen Mannschaften wurde enger

geknüpft. Ob unsere Senioren einen Abend ähnlicher Art zu arrangieren verstehen? Es würde nicht nur der gewohnten Höflichkeit entsprechen. Wollen wir uns überraschen lassen! Und was soll uns das neue Jahr bringen? Wollen wir bescheiden sein und unserem begrenzten Können entsprechend zufrieden damit sein, wenn unsere Senioren ein wenig der Spitze näher rücken und unsere Frauen-Elf das Schlußlicht abgibt.

Am 4. Februar wollen wir unsere Jahreshauptversammlung der Abteilung abhalten, zu der jeder noch besonders eingeladen wird. Ich hoffe auf rege Beteiligung. Eigentlich sollte ja jeder brennend interessiert daran sein.

H. Strauss

Die neuesten modernsten Schriften

ermöglichen uns eine saubere Ausführung Ihrer Drucksachen vom Entwurf bis zum Ein- und Mehrfarbendruck.

Buchdruckerei Ph. Michaeli, Duisburg

Trautenaustraße 17

Fernsprecher 21674

Unserem

FRITZ KRAUS

zum Gedenken

Was er uns leistete und bleibt

Langsam lichten sich die Reihen der alten „Viktorianer“. Nunmehr wurde in diesen Tagen auch Fritz Kraus zu Grabe getragen. Jener Fritz Kraus, den wir allzeit mit Freude und Stolz zu unseren Allerbesten gezählt haben und der sich bis zu seinem Tode eng mit uns verbunden fühlte, obschon er seinen Lebensabend fern in Bad Teegernsee verbrachte, wo er 70jährig verschied. — In Duissern groß geworden, gehörte er seit 1903 der „Viktoria“ an, einer Gemeinschaft von Männern, die hundert Schwierigkeiten meisterten und nur die Tat, nicht Illusionen kannten.

Daraus erklärt sich auch, daß er als Sportobmann die „Viktoria“ zu größten Erfolgen führte. Sie zählte schon im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts zu den Spitzenvereinen Westdeutschlands. Beim Aufruf zur Bildung der berühmten westdeutschen Zehnerliga qualifizierte sie sich rechtmäßig hinter dem Duisburger SV und Preußen Duisburg, wurde aber nicht eingereiht, da sie über keinen eingezäunten Platz verfügte. An ihrer Stelle rückte dann der Tabellenvierte, ETB-Schwarzweiß Essen, in diese ruhmvolle Sonderklasse auf.

Daran ist weder die Mannschaft noch der Verein zerbrochen. Im Gegenteil. Wir spielten lustig und froh weiter auf der Laakmannschen Wiese. Uns genügte es, daß sie von hübsch gepflegten, dichten Hecken umgeben war. Sie waren uns sogar lieber als die damaligen „Eskaladierwände“ (Bretterzäune). Und wenn auch ein paar Buben durch die Hecken lugten, wir hatten nichts dagegen; es wurden unsere treuesten und besten Mitglieder. Auch sie wußte Fritz Kraus mit dem ihm eigenen Geschick zu begeistern und zu fesseln.

Er wußte am besten, was der Jugend not tat, litt er doch unter einem hartnäckigen Hustenleiden, so daß ihm schließlich als körpersportliche Betätigung lediglich das damals sehr beliebte Tamburin- und Faustballspiel blieb.

Leider haben ihn Familie und Beruf schon bald nach dem ersten Kriege in den Süden gezogen. Dennoch blieb er, der spätere Industrie-Direktor, ein Mann des Volkes. . . . P. G.

Ein Bericht der Fußball-Abteilung lag bis zum Redaktionsschluß noch nicht vor. Schade, sie hätte uns gewiß sehr sehr vieles zu sagen gehabt. Vor allem interessiert ihre Stellungnahme zur aktuellsten Frage: der Amateur-Oberliga.

Vom Spielfeldrand gesehen

Sport ist Kampf! Aber Kampf mit ehrlichen Mitteln. Daran wollen wir immer denken. Diese Sportlichkeit zu pflegen und zu fördern ist Aufgabe aller. Auf dem Spielfelde fängt es an. Nehmen wir einige Beispiele aus dem Fußballsport. Da wird versucht, beim Einwurf zu mogeln. Obwohl der Gegner zum Einwurf berechtigt ist, versucht man selbst, den Ball einzuwerfen, weil man sich einen sportlich unberechtigten Vorteil verschaffen will. Dabei liegt oft im Einwurf gar kein Vorteil, weil der Gegner eine gute Möglichkeit hat, alles abzudecken. Man geht den Gegner unfair an und täuscht selbst den Angegriffenen vor, um den Schiedsrichter zu überlisten. Dann freut man sich diebisch, wenn es gelungen ist, anstatt sich darüber klar zu sein, daß eine solche Handlungsweise mit sportlicher Auffassung nichts zu tun hat. Nur der kleinere Teil der Eckstöße wird verwertet; dennoch fordert man gern einen solchen, obwohl man sich darüber klar ist, einen Abstoß verwirkt zu haben. Und das nur, weil sich der Schiedsrichter mit seiner Entscheidung einen Augenblick im unklaren ist.

Gegen eine solche Verwilderung der sportlichen Sitten gibt es keine Re-

geln, soweit man sich auch bemüht hat, durch Anweisungen an die Schiedsrichter diesen bei solchen Vorkommnissen freie Hand zu geben. Hier kann nur eines helfen:

Es muß den Spielern klar sein, daß über dem Punktgewinn der Gedanke sportlicher Befriedigung steht. Man muß Freude am Spiel haben. Nur der Sieg kann Freude und Begeisterung wecken, der mit ehrlichen Mitteln erkämpft ist. Der Gedanke der Ritterlichkeit muß wieder Platz greifen, unsere Spieler müssen zu ehrlichen Sportsleuten erzogen werden.

Wer gegen Sitte und Anstand verstößt, soll nicht glauben, deshalb als Held angesehen zu werden. Innerlich urteilen auf die Dauer auch die eigenen Spielfreunde anders. Ist es dann nicht noch beschämender, als Rüpel angesehen zu werden? Wieviel schöner aber ist es, wenn Du durch Deine Ritterlichkeit schöne Beispiele gibst und allen die zusehen, zum Erzieher wirst! — Du darfst Dich darauf verlassen, dadurch ein lebendiges Andenken zu sichern. . . .



Ist sein Stamplatz von frühester Jugend an . . .

Rüstig wie ein Fünziger

Seht ihn Euch an, und Ihr werdet fragen: Wie, Johann Schmitz, in seiner Jugend „Jännecken“ genannt, will schon 70 sein? — Jawoll, ist er. Und nicht nur das, sondern noch voll der gleichen Schalkhaftigkeit und des Humors wie in seinen jungen Jahren. Aber er sieht nicht nur aus wie ein rüstiger Fünziger, sondern er fühlt sich auch noch so und spielt darum auch noch gerne Faustball, den er vor allem dem „reiferen Mittelalter“ empfiehlt. Köstlich sind die Erinnerungen aus seiner Fußballzeit, die mit ihm Fritz Joppel, August Kimpel und Peter

Klein u.a. miterlebten. „Jännecken“, zwar klein, aber oho, fiel es selbst gegen Riesen nicht schwer, den Fußball köpflend zu erspielen. Darin hatte er eine besondere „Technik“ entwickelt, der selbst der internationale herkulische Hein Ludwig im „Duell“ mit ihm erlag. Oho, meinte da Ludewigs Hein, und zwar völlig berechtigt, als ihm anstatt des Balles am Kopf, Jännecken im Nacken saß. . . .

Eine Wucht von Gratulationen erreichte ihn an seinem Geburtstag; eine Riesengratulation vor allem aus seinem alten Spielerkreis.

HA HA HA HA HA HA HA

Hockey auf Abwegen?

Eine Sache
die sehr überlegt sein will

Seit einigen Jahren ist in den Wintermonaten eine Klimaveränderung bzw. Unbeständigkeit festzustellen. Nicht zuletzt deshalb wurden Erwägungen angestellt, das Ende der Saison in den Winter zu verlegen, wie es im Süden unseres Bundesstaates geschieht. Sie scheiterten daran, daß viele Klubs im Sommer Leichtathletik, Tennis oder Rudern betreiben. Ebenso ist die Reiselust in den Monaten Juli und August derart beträchtlich, daß es wohl kaum eine Mannschaft gibt, die während dieser Zeit komplett antreten kann.

Hallenhockey sollte Spielausfälle im Winter ersetzen. Das aber blieb wirklich nur ein Ersatz! Die Impulse hierzu gingen von Deutschland aus. Bei uns wurden die Regeln, die nun inzwischen von der FIH geprüft und bestätigt wurden, erprobt und festgelegt. Aber wie Hallenhandball, hat auch Hallenhockey mit dem Spiel auf dem Rasen nicht viel gemeinsam. Nicht nur, daß die Anzahl der Mitspieler sich auf 6 reduzierte, mußte das Feld oder die Spielfläche verkleinert werden und mit ihm sämtliche Maße, wie Tore, Schußkreis und Abstand vom Ausführenden eines Freischlages. Die Zeit wurde auf 2x20 Minuten begrenzt. Die Seitenlinie bildet eine 10 cm hohe Bande. Der Ball darf nicht geschlagen, sondern nur geschlenzt oder geschoben werden und darf nicht höher als 10 cm steigen. Wenn man dann noch erfährt, daß Linksangriffe und unbeabsichtigtes Sperren nicht geahndet werden, daß anstelle des Strafabschlages oder des Torbully ein 7-m-Ball tritt, dann kann man ermessen, daß es sich tatsächlich fast um ein neues Spiel handelt, das hier gespielt wird.

Ob sich Vor- und Nachteile ausgleichen, ist noch abzuwarten. Gesünder ist freilich das Spiel unter freiem Himmel. Als Vorteil gewertet wird die Erhaltung der Kondition in den Wintermonaten. Die Sicherheit der Ballannahme und Abgabe auf engem Raum, das blitzschnelle Erfassen eine Situation und der ständige Wechsel jedes einzelnen Spielers aus dem Angriff in die Verteidigung zwingen ihn dazu, sich mit jedem Posten vertraut zu machen und nicht einseitig zu werden. Außerdem möchte ich glauben, daß die vereinfachten Regeln und der ständige Wechsel der Situation das Publikum in größeren Scharen anzieht und manchen überhaupt erst zum Hockey führt, wenn, und das ist sehr wesentlich, Hallen in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. In diesem Jahre können die westdeutschen Meisterschaften in der „Kleinen Westfalenhalle“ uns einen Schritt weiterbringen. Wenn sich alle Projekte in unserer Vaterstadt verwirklichen, dann könnte sich hier in Zukunft ein Zentrum für diesen Zweig unseres Sportes bilden. Nicht zu verkennen sind natürlich die Nachteile für das Spiel auf dem Rasen. Die großzügige Auslegung der Regeln in der Halle macht die Umstellung sehr schwer und die Versuchung nur noch zu schieben und zu schlenzen bleibt lange sehr groß.

Wir beteiligten uns in dieser Saison an einigen Turnieren in der Halle des Oberhausener THC, die, in einem Zehngelände gelegen mit wenig Zuschauermöglichkeiten und schlechten Bodenverhältnissen, nicht gerade ideal ist. Außerdem gab es auch Hallen-Turniere für zweite Mannschaften und Junioren und Juniorinnen, die ebenfalls von uns mitbestritten wurden. Die Punktspiele werden erst im März fortgesetzt.

Unsere Jahreshauptversammlung findet am 1. Februar in der „Schützenburg“ statt. Beginn um 19.30 Uhr. Wir hoffen, daß der traditionell starke Besuch sich in diesem Jahr noch steigern wird, da wichtige Dinge zu besprechen sind.

Gerd Hannen

Klemens Möhlig o. H.

Duisburg, Heerstraße 50 - Fernsprecher 20827
Elektro-Erzeugnisse für Industrie und Handwerk

Willy Christen

STUCKGESCHÄFT

Ausführung

sämtlicher

Innen- und

Außenputzarbeiten

D U I S B U R G

Mainstraße 24, Ruf 35736

Franz Paggen

Duisburg

Markusstr. 84 . Ruf 33794

AUSFÜHRUNG VON
ZENTRALHEIZUNGEN
WARMWASSER-VERSORGUNG
UMÄNDERUNGEN

REPARATUREN

Walter Emperhoff

Schneidermeister

D U I S B U R G

Neudorfer Str. 127 . Ruf 33579

ALLES FÜR DEN SPORT

S P O R T H A U S

Theo Schmidt

Mülheimer Str. 63 · DUISBURG · Ruf 35773

Ein seltenes Prädikat . . .

Es sind wahrscheinlich die Besten der Welt,
so meinen die Experten

Die Wassersportabteilung blickt auf ihr sportlich erfolgreichstes Jahr seit ihrem Bestehen zurück. Ein Jahr harter Arbeit; ein Jahr größter Entbehrungen und von manchem Mißgeschick verfolgt, aber auch ein Jahr, das den Ruf des erfolgreichsten und besten Wassersportvereins der Bundesrepublik Deutschland für uns weiter festigte. 14 Kanurennfahrer haben aus unserer Abteilung, die Karl Kaiser und Werner Böhle leiten, in der vergangenen Saison an insgesamt 14 Regatten teilgenommen; an 9 deutschen und 5 internationalen, die in der obersten Rangordnung des Kanusportes stehen. Es ist unser Privileg, nicht auf kleinen Regatten zu starten. Große Konkurrenten stellten sich unseren Fahrern zum Kampf, Fahrer mit Rang und Namen, und meistens wurden diese von unseren geschlagen. 77 Siege, 48 zweite und 23 dritte Plätze, errungen in den Kanusportzentren Deutschlands und Europas, zeugen von der großen Schlagkraft unserer Kameraden. Ein Erfolg, der den Rekord vom Vorjahr noch um vieles überbietet. Unter den 77 Siegen befinden sich 7 westdeutsche, 7 deutsche- und 5 westeuropäische Meisterschaften. Außerdem wurde ein Boot deutscher Jugendbester.

Wenn man als Außenstehender die Erfolge unserer Kanuten betrachtet, könnte man geneigt sein zu glauben, daß eine deutsche Meisterschaft oder gar eine Westeuropameisterschaft im Kanusport nicht mit den Leistungen der anderen Sportarten zu vergleichen wären, und auch verschiedentlich könnte man Äußerungen Nicht-

eingeweihter hören, die eine Meisterschaft im Kanusport für eine leichte Beute einigermaßen guter Sportler hinstellen. Diesen darf geraten werden, sich einmal in einen Kajak zu setzen und ein 1000-m-Rennen mitzufahren. Erst dann kann man ermessen, wieviel Training, Kondition, Entbehrungen und Kraft dazu gehören, in solch einer Disziplin zu Meisterehren zu kommen. Daß sich die Meistertitel in unserem Verein, vor allem im letzten Jahr, so zahlreich einstellten, ist nicht zuletzt ein Verdienst aller, die ihr Hobby im Trai-



„Wie sind Sie denn Menschenfresser geworden?“
„Ich fing als kleiner Junge an, an den Nägeln zu kauen.“

ning und in den Rennen auf der gesündesten Sportbahn, auf dem Wasser, unter der Anleitung unseres altbewährten Trainers Werner Böhle finden, dem man nachsagt, ein wahres Genie auf dem Gebiete der „Organisation“ zu sein, daß er es aber auch vorzüglich versteht, Talente in kürzester Zeit auf den äußersten Leistungsstand zu bringen. Als Sportwart des Deutschen Kanuverbandes ist er Trainer der Olympia-Auswahlmannschaft, der bisher drei Kanuten unseres Vereins angehören. Drei Kajakfahrer, von denen Fachleute glauben, daß sie zu den besten der Welt zählen. Männer wie Michel Scheuer, der 1952 Olympiadritter wurde und bereits zehnmals Deutscher Meister ist; wie Theo Kleine, der elfmal deutsche Meisterwürden trägt und nicht zuletzt auch Gustav Schmidt, der ebenfalls bereits elffache Deutscher Meister ist. Michel Scheuer und Gustav Schmidt, Fahrer, die bereits vor vier Jahren die deutschen Farben bei den olympischen Spielen in Helsinki vertreten haben, die vor zwei Jahren die Silbermedaille bei den Weltmeisterschaften der Kanuten in Maçon mit $\frac{2}{10}$ Sekunden hinter den siegreichen Ungarn gewannen und beide mehrfache Westeuropameister sind. Theo Kleine, der im vergangenen Jahr zu hohen westeuropäischen Ehren kam. Drei Fahrer, in die deutscherseits große Hoffnungen für Melbourne gesetzt werden. Vermutlich werden fünf Kanuten die deutschen Farben in Australien vertreten und es werden die fünf besten Deutschlands sein, das ist selbstverständlich. Wir jedoch

hoffen, daß unsere drei Vereinskameraden dabei sind. Wieviel Kraft und Schweiß, wieviel Mühen und Trainingsstunden, wieviel Ärger und Freuden hiermit verbunden sind, kann nur der ermessen, der täglich dabei ist und die Art dieses Sportes beurteilen kann.



Faschingsball

„Warum tragen Sie denn Sporen, junger Mann, wenn Sie doch nicht reiten?“

„Und Sie mein Fräulein, warum haben Sie Federn auf dem Hut, wenn Sie doch keine Eier legen?“

Gebr. Jung

BEERDIGUNGSANSTALT

Duisburg, Grabenstraße 61V — Telefon 3 17 12

PAUL NOPPER

SCHNEIDERMEISTER

Duisburg

Junkernstr. 5-7 — Telefon 33 16

Interessant!

Unsere Segler mit eigener „Werft“
und . . .

Aber auch unsere Segler der Piratenklasse hatten eines ihrer erfolgreichsten Jahre. 49 Rennen wurden von unseren Kameraden im Laufe der Saison belegt. Rennen, die es alle in sich hatten. Regatten auf den verschiedensten segelsportlichen Zentren; auf dem Rhein, dem Baldeysee, dem Moselstausee und auf dem Steinhuder Meer, dem idealsten Jollenrevier Deutschlands, und auch auf unserem heimatlichen Bertasee festigten auch den Ruf unserer Segler, als eine gefürchtete und von Erfolg gekrönte Mannschaft. Bei diesen 49 Rennen wurden nicht weniger als 80 Preise nach Hause gesegelt, davon alleine 11 Sonder-, Wander- und Erinnerungspreise. Alle anderen erstrecken sich auf Siege und Plätze, da nach den Wettsegelbestimmungen des Deutschen Seglerverbandes das erste Drittel der einkommenden Boote mit Preisen versehen werden muß, was in der Besonderheit des Segelsportes begründet liegt.

Der herausragendste Erfolg unserer Segler war wohl der Gewinn des zweiten Jahresanrechtes ohne Unterbrechung auf den Baldeysee-Pokal der Stadt Essen, der jeweils in einem Team von drei Booten eines jeden Clubs ausgetragen wird. Diese Rennen, die in Westdeutschland einen hervorragenden Ruf haben und nur von namhaften Clubs und Booten belegt wird, wurden im vorigen Jahr mit unserem Team „Prinz Eugen“ (Schoner), „Zukunft“ (Gross) und „Priwall“ (M. Klinkenberg) gefahren und gewonnen.

Auch bei den anderen Regatten spielen unsere Segler immer eine führende Rolle, wenn auch nicht immer ein Sieg nach Hause gefahren werden konnte. Leider ist uns im Jahre 1955 erstmalig das „Blaue Band des Bertasees“ an Duisburg 98 verlorengegangen. Aber deshalb kann die Schlagkraft unserer Segler nicht geschmälert werden, denn beim „Blauen Band“ wird das schnellste Boot vom Bertasee ermittelt, gleich welcher Klasse es angehört und welche Größe es besitzt. Das Siegerboot war eine 15-qm-Jolle der Schratzklasse, das rein konstruktiv wesentlich schneller ist als eine Piratenjolle. Die Stadtmeisterschaft in der Piratenklasse wurde von unseren jugendlichen Seglern Peter Gross und Dieter Kleinke gewonnen, die mit dem vereinseigenen Boot „Zukunft“ auch in der Vereinsmeisterschaft siegreich blieben.

Gesamt gesehen war das Jahr 1955 ein Jahr des Erfolges und des sportlichen Ruhms für unseren Verein, für die Abteilung und nicht zuletzt für jeden einzelnen unserer Kameraden. Für das kommende Jahr, dem Jahr der Olympischen Spiele 1956, werfen große Ereignisse bereits eine Weile ihre Schatten voraus. Alles ist auf dieses große sportliche Ereignis abgestimmt, vor allem, weil es uns persönlich angeht. Persönlich deshalb, weil wir unseren drei Kameraden, die für die olympische Reise vorgesehen sind, viel Erfolg und Glück wünschen. Aber auch allen anderen, denen der so liebgewordene Sport noch nicht zu großem Ruhm verholfen hat, wünschen wir für die kommende Saison viel Erfolg und recht viel Siege.

Auch der Start der Rennsegelkanus, der in unserer Abteilung mit Beginn der neuen Saison durchgeführt wird, ist erwähnenswert. Bei diesen Booten handelt es sich um eine 7,5-qm-Rennsegelklasse des Deutschen Kanuverbandes, im Gegensatz zu der Piratenklasse, die dem

SEIT GENERATIONEN

Möbel

VON

Bülles

1872 - IMMER NOCH

POSTSTRASSE 36-38



HEINZ GEILING

Geiling

am Kuhlfor.

Das Haus der Marken-

Fahrräder

Zubehör-Ersatzteile-Bereifung.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Deutschen Seglerverband angegliedert ist. Bei der Piratenklasse handelt es sich um ein in allen Teilen genormtes Boot, also um eine Einheitsklasse, wogegen das Segelkanu ein konstruktiv freies Boot ist mit wenigen Grenzmaßen. Durch die Bau- und Vermessungsvorschrift ist dem Segler schon bei der Konstruktion und beim Bau des Bootes die größte Freiheit zur Entfaltung seiner seglerischen und bootsbautechnischen Erfahrungen gelassen, was bei einer Einheitsklasse in diesem Maße nicht möglich ist. Nicht selten kommt es vor, daß bereits hierin der Erfolg begründet liegt. Der aus den letzten Jahren bekannte und erfolgreiche Piratensegler Fritz Schmidt, der zusammen mit seinem Bruder Gustav Schmidt sein Können auf dem Gebiete der Bootsbautechnik unter Beweis gestellt hat, wird zur Saison 1956 mit einer eigenen Konstruktion aufwarten. Dieses Boot wird in der modernsten Bauweise von den Gebrüder Schmidt erstellt, und zwar aus dem neuen Kunststoff, dem glasfaserverstärktem Polyesterharz. Der Rumpf dieses Bootes wird in eigens hierfür hergestellten Formen gegossen und sind der bisher üblichen Holzbauweise, was Festigkeit und Gewicht anbelangt, weit überlegen. Nur der Preis dieser Boote liegt wesentlich höher als in der üblichen Bauweise und dieses dürfte ein großer Nachteil in bezug auf die bevorstehende Verbreitung dieser Klasse darstellen.

Das Interesse an der von den Gebrüder Schmidt entwickelten Bauweise

und auch an der Konstruktion selbst zieht bereits weite Kreise und wird in Fachkreisen allerorts diskutiert. Wir wollen hoffen, daß die enorme Arbeit und die großen Geldinvestitionen der Gebrüder Schmidt von Erfolg gekrönt sein werden.

Einen Wermutstropfen haben wir jedoch im Frühjahr 1956 zu erwarten. Im Zuge der Neubauten der Regattabahnanlagen durch die Stadt Duisburg wird die jetzige Bootshalle, die unsere Heimat geworden ist, abgerissen. Die Kündigung zum 1. April 1956 haben wir bereits zugestellt bekommen. Nun heißt es wohin!

Wo den Trainingsbetrieb in der kommenden Saison aufziehen?

Wo legen wir unser teures Bootsmaterial hin?

Probleme, die uns große Sorgen machen, die so groß sind, daß hieran alles in der nächsten Zeit scheitern kann. Fast hundert Mitglieder eines so erfolgreichen Vereins bzw. Abteilung sind obdachlos und haben keine Heimat mehr. Wie es ab 1. 4. 1956 weitergehen soll, daß wissen wir bis heute noch nicht. Hoffentlich zerbricht hieran nicht der gesamte Trainingsbetrieb. Hier eine zulängliche Möglichkeit zu schaffen, dürfte vornehmste Aufgabe sein und wir können uns nicht vorstellen, daß in dieser Richtung nichts getan werden kann.

Fritz Schmidt



Generalvertretung
für Duisburg

Gebrüder Helmich

DUISBURG, Stresemannstr. 81

Fernsprecher 22359

Postfach 308

Treff • aller 48/99 bleibt das

Klubhaus auf unserer Platzanlage

mit seinem gemütlichen Aufenthalt.

KÖNIG-PILS - DAB-EXPORT

Gepflegte Küche, gute preiswerte Getränke, täglich geöffnet

Bernh. Körner und Frau

Heinrich Becks jr.

Duisburg, HansasträÙe

FERNRUF 33105

STRASSENBAU
BAHNBAU
TIEFBAU

DRUCKSACHEN FÜR INDUSTRIE,

HANDEL, HANDWERK, GEWERBE

UND PRIVATE

OTTOHECKER

DUISBURG, AVERDUNKSTRASSE 20

RUF 30634

GUT BERATEN - GUT BEDIENT

Kiemstedt

Wir führen:

Herde, Öfen, Waschmaschinen
Waschküchenbedarf, Bade-
einrichtungen, Kühlschränke, Gas- u.
Elektrogeräte, Staubsauger

Walter Kiemstedt Spezial-Waschmaschinen- u. Ofenhaus
DUISBURG · SONNENWALL 38 · FERNRUF 2 09 20

Kauf Sportgerät bei

WILLY
Löhr

mal ein

dann wirst Du bald Kanone sein

Darum kaufe nur bei

Willy Löhr, jetzt Beekstr. 6 · Ruf 1333

Friedr. W. Schnürle

Stempel- und Metallwarenfabrik - Gravier- und Prägeanstalt

DUISBURG

Lennestraße 10-12 - Fernruf 20175

Auto - Anruf Friedrich

Abt.: Mietwagen H. Loth

Rufnummer 21331

Duisburg · Mustfeldstraße 10

Heinrich Derksen

Straßen-,
Tief- und Bahnbau

Duisburg

Felsenstraße 55 - Fernruf 32040



Aufrichtige

Glückwünsche

Folgende Altersmitglieder über 50
Lenze feiern ihren Geburtstag im
März:

- 3. 3. 95 Ewald Troatz
- 5. 3. 88 Willi Schneider
- 8. 3. 98 Franz Stenhorst
- 8. 3. 95 Fritz Gerber
- 9. 3. 89 Gerhard Hirschmann
- 14. 3. 01 Heinz Kalthoff
- 15. 3. 86 Thilo Helmtag (70 Jahre!)
- 15. 3. 01 Karl Emmerich
- 16. 3. 99 Friedel Grandjean
- 18. 3. 83 Wilhelm Menz
- 20. 3. 96 Rudolf Jungeblodt (60 J.!)
- 25. 3. 00 Hermann Grehl
- 26. 3. 99 Karl Böllert
- 27. 3. 99 Arnold Thissen
- 29. 3. 87 Hermann Wittig
- 30. 3. 04 Karl Kiefer
- 31. 3. 91 Fritz Vahrenkamp

Als Verlobte grüßen

Helga Becker und Rolf Stricker
von unserer Handballabteilung.

Besten Dank

Vereinszeitungen gingen uns
von folgenden Vereinen zu. Wir dan-
ken und werden den Austausch auch
in diesem Jahre mit ihnen pflegen.

- Bayer Leverkusen
- Rotweiß Essen
- Duisburger Spielverein
- Meidericher Spielverein
- Alemannia Aachen
- Bayern München
- VfB Peine
- Düsseldorfer TV 47
- SSV Hagen 05
- Preußen Hameln
- Schwarzweiß Essen
- FC Bayern München

Wir haben uns gefreut

Zum Jahreswechsel sind uns eine
ganze Reihe von Glückwünschen aus-
gesprochen worden. Wir folgen gern
dem damit verbundenen Wünschen,
dieselben alle unseren Vereinsmit-
gliedern weiterzuleiten. Glückwün-
schende sind:

Heinz Hemmert aus Bad Oeyn-
hausen, Walter Schilling aus
Karlsruhe, Felix Schmitz aus
Aachen, F. Höfkes, Arnold This-
sen, Ph. Michaeli und Gebrüder
Luwen;
der Deutsche Kanuverband
(O. Vorberg und H. E. Vesper);
der Duisburger Spielverein, der Duis-
burger FV 08, der VfL Benrath, der
SV Germania Wuppertal und der
Wuppertaler Sportverein.

Allen wünschen wir aufrichtig, was
sie uns zugebracht haben.

Aus technischen Gründen

Die für den 8. Januar vorgesehene
Feierstunde und Ehrung der
Meister, sowie Überführung der Ju-
nioren in die Seniorenabteilungen
mußte, leider, infolge plötzlich einge-
tretener technischer Schwierigkeiten
abgesagt werden. Der Hauptvorstand
hat darum beschlossen, die Ehrung der
Meisterinnen und Meister sowie die
Erklärung zu Seniorenmitgliedern un-
serer Junioren im März eingangs der
Jahreshauptversammlung des Haupt-
vereins durchzuführen.

Die Ehrung der Meister des Jahres
1956 erfolgt bereits am letzten Okto-
bersonntag vor der Abreise unserer
Olympiateilnehmer nach Melbourne.

Für unsere Jungen und Mädels

Scharniere des Körpers

Bei manchen Unfall-Verletzten kommt es zu einer Beeinträchtigung der vollen Beweglichkeit der Gelenke. Vielfach herrscht nun bei ihnen Sorge, daß solche Gelenkschäden in der Ausübung des Berufes hinderlich sein könnten. Untersuchungen, die auf diesem Gebiete mit besonderen hierzu konstruierten Geräten angestellt wurden, sind geeignet, diese Sorgen zu einem guten Teil zu zerstreuen. Zunächst muß betont werden, daß die „Scharniere des Körpers“ in dauernder Bewegung sind. Selbst die leichteste Arbeit, die geringste Veränderung der Körperhaltung setzen sie in Tätigkeit. Dabei darf man aber nicht in den Fehler verfallen, Muskelkraft mit Beanspruchung der Gelenke gleichzusetzen. Viele Schwerarbeiten beanspruchen auf die Dauer die Muskeln bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit, nutzen aber die Bewegungsfähigkeit unserer Gelenke nur selten aus. Um hierfür ein Beispiel zu geben, erfordert das Umwerfen der Erdschollen beim Graben für den rechten Ellbogen weniger Arbeit als das Schlipsbinden und etwa die gleiche Inanspruchnahme wie das Anziehen einer Jacke. Einen Baum umzusägen beansprucht die Muskeln gewiß außerordentlich, die Gelenk-anstrengung ist aber nicht halb so groß wie beim Jackenanziehen. Die Versuche haben zu Feststellungen geführt, die bisher sicherlich nur wenigen zu Bewußtsein gekommen sind.

So werden beim Gehen die Ellbogen stärker in Anspruch genommen als die Fußgelenke, auf der anderen Seite reagieren z. B. die Fußknöchel auf eine Armbewegung wie das Kämmen oder das Kravattenbinden. Durch Leibesübungen müssen wir also unsere Muskeln, die wir viel mehr beanspruchen als unsere Gelenke, kräftigen und durch geeignete Gymnastik dafür sorgen, daß unsere Gelenke wieder leistungsfähig und geschmeidig werden.

Blitze zucken, . . .



Fürchten sich die Tiere vor dem Gewitter? — Die Reaktion der Menschen auf Gewittererscheinungen ist sehr verschieden. Es gibt Naturen, die keine Angstzustände bekommen, auch wenn das Unwetter noch so grausam wütet. Andere befällt eine starke Furcht. Einheitlich scheint jedoch die Gewitterfurcht der Tiere zu sein. Mehr oder weniger werden sie alle von einer entsetzlichen Angst gepackt, wenn ein Gewitter aufzieht. In Pferdegestüten hat man zum Beispiel die Beobachtung gemacht, daß sich die Pferde eng zusammenpferchen, sobald ein Gewitter

Auch Fische können ertrinken . . .



Nämlich: Walfische, Brautfische, Schweinsfische, Delfine usw. Es sind Säugetiere, die, wie die auf dem Lande oder im Walde lebenden Säugetiere, durch Lungen atmen und in kurzen Zeitabständen an die Oberfläche des Wassers auftauchen müssen um Luft zu schöpfen. — Werden sie durch Verletzungen oder irgendein Mißgeschick verhindert aufzutreten, so müssen sie elend ersticken, also: ertrinken.

zu erwarten ist. Rinder scheinen weniger Furcht vor derartigen Naturerscheinungen zu haben.

In der Vogelwelt hat man beobachten können, daß sie das Herannahen eines Gewitters zumeist schon einige Zeit im voraus spürt und dann angstvoll die Nester und Unterkünfte aufsucht. Papageie, die das Nahen von Gewittern ebenfalls voraus wahrzunehmen imstande sind, werden zu solcher Zeit vielfach widerpenstig und bissig. Aber auch die Fische empfinden Gewitterstimmungen und werden aufgeregt und unruhig in ihren Gewässern.

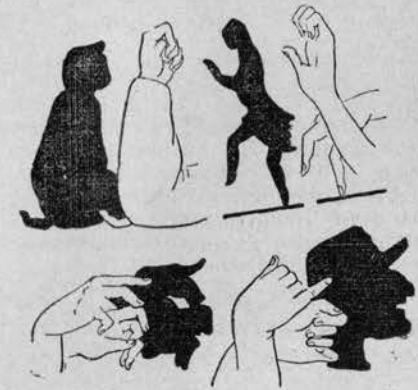
Am meisten scheinen unter den Einwirkungen von Gewittern in unserer einheimischen Tierwelt Hund und Katze zu leiden haben. Man hat jedenfalls feststellen können, daß sich sogar bei sonst sehr mutigen und draufgängerischen Doggen der Pulsschlag zur Zeit eines Gewitters bis auf 300 Pulsschläge in der Minute erhöht. Ebenso hat man an Jagdhunden beobachten können, daß sie auch bei ausgeprägtestem Jagdinstinkt alles im Stich lassen, wenn sie die Furcht vor einem Gewitter packt. Katzen werden ebenfalls sehr unruhig und verkriechen sich.

Hast Du das gewußt?



Die Zunge der Vögel ist bei unseren gefiederten Freunden kein Organ des Geschmacksinns. Sie dient in der Hauptsache zum Holen und zur Weiterbeförderung der Nahrung. — Bei den meisten Vögeln ist die Zunge ein horniges Plättchen, das mit wenig Rillen, Fasern oder sonstigen Auswüchsen versehen ist. Bei den Entenvögeln dagegen ist sie dick und fleischig und dient mit ihren seitlichen Hornfransen zur Unterstützung ihres Nahrungserwerbes, dem Durchsuchen von Wasser und Schlammgrund. Ein besonderes Kunstwerk ist die Zunge des Spechts, sie dient zum Aufsuchen und Ergreifen der Kerbtierbeute in der vom Spechtschnabel gehauenen Höhlung in der Baumrinde. Hat der Specht das Vorhandensein von Fraßgängen der Insekten bei seiner Zimmermannsarbeit an den Baumstämmen im Holz feststellen können, so dringt seine Zunge in die feinsten Spalten ein, ertastet seine Beute und holt sie heraus. Die Spechtzunge ist deshalb auch ungewöhnlich lang, dünn und biegsam und kann sehr weit aus dem Schnabel herausgestreckt werden. Ihre harte hornige Spitze ist entweder nadelartig und mit vielen kleinen Borsten und Widerhaken besetzt oder stumpf mit einem klebrigen Sekret ausgestattet. Sie ist also ein Meisterwerk für den Nahrungserwerb des Spechtgeschlechtes.

Lustige Schattenspiele



Wie wäre es mit ein paar lustigen Schattenfiguren zum Zeitvertreib? Für die kleine Katze muß ein weiter Blusenärmel vorhanden sein oder eine um den Arm gewundene Serviette zur Hilfe genommen werden. Die kleine Seiltänzerin kommt mit drolligen Bewegungen ansparziert und erregt große Heiterkeit. Gleich danach zaubern wir einen böse blickenden Teufelskopf an die Wand, aus dem im nächsten Augenblick das lustige Gesicht des Jochen wird, der eine komische Mütze aufgesetzt hat.

Was liegt hier an?

Unsere Jahreshauptversammlung

Satzungsgemäß führen alle Abteilungen ihre Jahreshauptversammlung spätestens bis zum 15. Februar durch. Von dieser Regelung ausgenommen ist lediglich die Fußball-Abteilung. Alle anderen Abteilungen werden gebeten, die Berichte über die abgehaltenen Hauptversammlungen längstens bis 25. Februar dem Vereinsvorstand einzureichen.

Die Jahreshauptversammlung des Hauptvereins findet Ende März statt.

Redaktionsschluß der VZ

Um die Märzausgabe unserer Vereinszeitung pünktlich herausgeben zu können, ist der Redaktionsschluß für die März-Ausgabe 1956 auf den 5. März festgelegt worden. Alle Abteilungen werden dringend um freundliche Beachtung gebeten. Es wird großer Wert darauf gelegt, Familiennachrichten in noch größerem Umfang als bisher in unserer VZ zu veröffentlichen; insbesondere Geburten, Verlobungen, Hochzeiten. Wie sehr gerade diese Nachrichten ansprechen, beweisen zahlreiche Anregungen, die insbesondere von unseren auswärtigen Mitgliedern vorgebracht worden sind. Daraus spricht einmal mehr, wie sehr die VZ als Bindeglied geschätzt wird.

Anmeldungen

Nachstehende Anmeldungen gingen in der Zeit vom 16. November bis 31. Dezember 1955 ein:

für Turnen: Ernst Seeker;

für Fußball: Horst Janiczewski (fr. Duisburg 88), Gerd Küppers (fr. Duisburg 88), Helmut Schaarschmidt (fr. BSG Ilmenau), Werner Kux (fr. Grafschafter SV Moers), Heinrich Nopper (Wiederanmeldung);

Bist Du das?

Unser Hauskassierer klagt leider öfter darüber, daß der fällige Beitrag von der Mutter oder von der Frau nicht zu erhalten ist, weil Du ihn nicht bereitgelegt hast. Auch der zweite, ja sogar der dritte Besuch ist oft vergebens. Wenn jemand von über 1000 Mitgliedern monatlich den Beitrag zu kassieren hat, kann er unmöglich zu einer von Dir zu bestimmenden Stunde an der Wohnungstür sein, er wird sich aber den Tag nach Deinem Lohn- oder Gehaltsempfang notieren.

Mitglieder, deren Beitrag nicht abgeholt wird, werden gebeten, diesen auf unser Postscheckkonto Essen 1462 zu überweisen.

Und noch eins: Gib uns bitte davon Kenntnis, falls Du Deine Wohnung wechselst. Der Hauskassierer findet Dich und Du erhältst pünktlich unsere Vereinszeitung.

Angehörige des Jahrganges 1937 zahlen ab 1956 den Beitrag eines Vollmitgliedes und wer im Jahre 1930 geboren ist, rückt in die obere Beitragsstufe auf.

Abmeldungen aus dem Hauptverein werden grundsätzlich nur durch eingeschriebenen Brief oder Karte entgegengenommen. Falls Du nur aus einer Abteilung auszutreten beabsichtigst, aber Vereinsmitglied bleiben willst, genügt eine kurze Mitteilung an den Hauptverein (Postfach 329), die der Abteilung zur Kenntnis vorgelegt wird. Ich glaube, wir haben uns verstanden.

F. Risse, 1. Kassenwart

für Handball: Hermann Sühren (fr. Tuspo Mülheim-Saarn), Renate Wöttke (fr. SG Strausberg);

für Leichtathletik: Waltraud Dengel, Annemarie Schmidt, Helga Tekath (alle fr. VfL Hüttenheim), Harald Hellmann, Hans Hermann v. d. Lippe;

für Fechten: Siegfried Simon; als passive Mitglieder: Erich Kasper, Fritz Regh.

DER MANN, DER SICH LANGWEILT



Morgens
Mittags
Abends

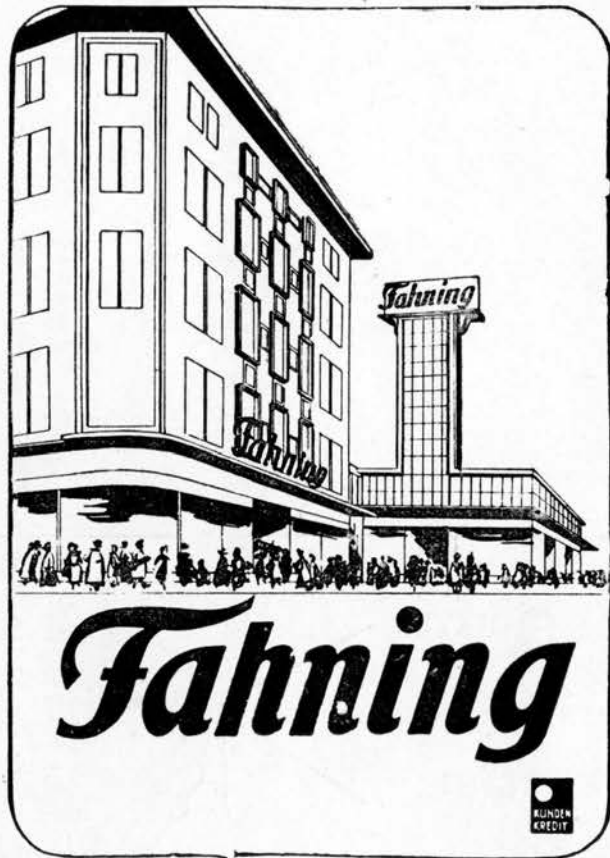


... nur eiskalt!

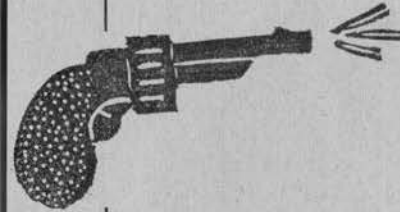
Rheinisch-Westfälische Getränke-Industrie G. m. b. H.

Niederlassung Duisburg

DUISBURG-BUCHHOLZ · Sternstraße 1 · Ruf 6 14 73



DAS KAUFHAUS AN DER BEEKSTRASSE
IN DUISBURG



Der

Startschuß

48/99

„SCHWARZ-WEISS“ schunkelt

am Samstag, dem 28. Januar 1956
im Dachgarten-Restaurant Priel
Duisburg, Münzstr. (Eing. Steinsche Gasse)

Beginn: 20.11

Ende: ???

Unterhaltung • Frohsinn • Tanz

Buntes Programm

Eintritt: 2. – DM Garderobe: – ,50 DM (einschl. Zug- u. Liedertexte)

Getränke nach Belieben

Es wird gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen,
da Tisch-Vorbestellungen nicht entgegengenommen werden können

Programm umseitig

P R O G R A M M

Es präsidiert:

Heinz Geiling

mit seinen Mannen
von der Fußball-
„Alte-Herren“-Mannschaft
(Heming, Voigt, Geeven
und viele andere)



An der weiteren Ausgestaltung des Programms nehmen teil:

Zwei Hermanns	bekannt durch Rundfunk und Fernsehen
Edi Bungert	der bekannte und beliebte Büttenredner
Karl Schmitz	Tenor, bekannt vom Theater
Gretl Burg	die beliebte Soubrette
Hans-Joachim Hermanns	der Mann, der alle Zuhörer zum Lachen zwingt
Jupp Winnen	als Weltenbummler
Heinz Stemmermann	der bekannte u. beliebte Schlagersänger
Tanzgarde „Rote Funken“ mit „Stippefötkes“	
Kapelle Franz Sommer	spielt zum Tanz auf

Während des Programms:

Einzug Sr. Tollität Prinz Karneval

Kostüme erwünscht, jedoch nicht Bedingung!
Einführung von Gästen gestattet!